

Angstgeföhle von DaF-Lernenden in Gesprächssituationen im Unterricht – eine kontrastive Analyse im internationalen Kontext¹

Miray Enez, Eskişehir

Öz

Almanca'yı Yabancı Dil Olarak Öğrenenlerin Dersteki Konuşma Ortamında Yaşadığı Korku Duygulanımları – Uluslararası Bağlamda Karşılaştırmalı Bir Analiz

Bu çalışmanın amacı, Almanca'yı Almanya'da ve Türkiye'de öğrenen öğrencilerin konuşma durumlarına yönelik yaşadığı korku duygulanımlarını ortaya koymaktır. Bu bağlamda iki ayrı araştırma grubu seçilmiş olup, iki grup arasında önemli farklılıklar olup olmadığını araştırmak için çevrim içi anketler uygulanmıştır. Veri değerlendirmesine ait sonuçlar her iki grup için farklılık göstermektedir. Türkiye'deki araştırma grubu, söz konusu konuşma eğilimlerine yönelik olarak bilinç ve duygu açısından çekingen davranırken, Almanya'daki araştırma grubunda bu durum daha az görülmektedir. Ders ortamında konuşma durumuna yönelik korku duygulanımında ise her iki gruptaki öğrencilerin büyük bir kısmının çoğunlukla aynı fikirde olduğu görülmektedir.

Anahtar sözcükler: yabancı dile yönelik korku, konuşma korkusu, ders ortamı, bilinç, duygu.

Abstract

Das Ziel dieser Arbeit war es herauszufinden, welche Angstgeföhle die DaF-Lernenden, die die deutsche Sprache innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums lernen, in Gesprächssituationen erleben. In diesem Zusammenhang wurden zwei verschiedene Probandengruppen ausgewählt und Online-Befragungen erstellt, um genauer zu untersuchen, ob es zwischen diesen Gruppen signifikante Unterschiede gibt. Die Ergebnisse, die aus der Datenauswertung erfolgen, sind für beide Lernergruppen verschieden. Nach den untersuchten Sprechenden verhält sich die Gruppe aus der Türkei als eine meist affektiv eingestellte Gruppe, die beim Sprechen zurückhaltend handelt. Dagegen zeigt die Gruppe aus Deutschland tendenziell weniger Zurückhaltung gegenüber dem Sprechen in Bezug auf die emotionalen bzw. kognitionalen Einstellungen. In Bezug auf unterrichtsbezogene Sprechangst ist zu bemerken, dass die meisten Lernenden von beiden Gruppen häufig die gleiche Meinung vertreten.

Schlüsselwörter: Angst bezüglich der Fremdsprache, Sprechangst, Unterrichtssituation, Kognition, Emotion.

¹Diese Arbeit ist die überarbeitete und verkürzte Form der Projektarbeit ‚Fremdsprachliche Angst und ihre möglichen Einflussfaktoren und Erscheinungsformen im Fremdsprachenerwerb‘, die im Rahmen des Projekt-Seminars im Bereich Sprach-, Literatur-, und Landeskundevertretung am 13.04.2015 an der Justus-Liebig-Gießen Universität abgegeben wurde.

Einführung

Das Sprechen in einer Fremdsprache ist ein komplexer Prozess, der durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst wird. Diese Faktoren sind sowohl sprachlich als auch außersprachlich festgelegt. Die moderne Fremdsprachenlehrforschung untersucht auf der Grundlage der lernerbezogenen und empirischen Forschungsansätze die außersprachlichen Faktoren, die den Lernprozess beeinflussen können. Über die Entwicklung der Sprechfertigkeit im Allgemeinen und inzwischen auch bezogen auf das Fremdsprachenlernen wird auf unterschiedlichen Ebenen geforscht (vgl. u.a. die Überblicke in Aktaş und İşigüzel 2013; Çakır 2015 oder Hatipoğlu 2009). Einen guten Führer durch die Vermittlung von Einstellungen und Perspektiven der Lernenden bezüglich ihrer sprachlichen Kompetenzen liefert Hatipoğlu (2009), eine ausführliche Diskussion und kritische Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Sprechfertigkeit aus der Sicht der Lehramtsstudierenden finden sich im Beitrag von Çakır (2015). Am Beispiel der Feststellung des Sprachniveaus von Lehramtsstudierenden zeigen Aktaş und İşigüzel (2013) die unterschiedliche Leistungsfähigkeit des mündlichen Ausdrucksvermögens. Trotz all der vielen guten Ideen, die in der Fremdsprachendidaktik gesammelt worden sind, sind Affekte als Untersuchungsgegenstand oder zumindest Begleitfaktor des fremdsprachlichen Sprechens eher in den Hintergrund getreten.

Über die Beschäftigung mit der Frage, aus welchen Gründen die Sprechfertigkeit beeinflusst wird und welche Auswirkungen dies für die Entwicklung des Sprechens hat, ist für das Fremdsprachenlernen auch das Thema ‚affektive Faktoren‘ von Bedeutung. Dabei liegt das Forschungsinteresse besonders auf der kognitiven und emotionalen Ebene bzw. auf den Unterschieden wie Alter, Geschlecht, Sprachlerneignung, Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. In diesem Punkt spielt auch die Angst im Rahmen fremdsprachlicher Lernprozesse immer mehr eine wichtige Rolle. Es ist unumstritten, dass dieser Faktor beim Fremdsprachenerwerbprozess negative Assoziationen hervorruft. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich die Frage, was den Angstgefühlen zugrunde liegt und welchen Einfluss dies auf das Fremdsprachenlernen haben kann. Analog dazu werden in dieser Arbeit die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung dargestellt, die unter den DaF-Lernenden, die die deutsche Sprache innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums lernen, durchgeführt wird. Im affektiven Bereich interessieren darüber hinaus Fragestellungen,

- wie wirkungsvoll die Einschätzung eigener Fähigkeiten bei der Entstehung der Sprechangst sein kann (Denk- und Glaubensweise in Bezug auf Emotion und Kognition),
- welche Arten von Angst, bezogen auf die in der Literatur dargestellten Differenzierungen, auftauchen und wie stark sie bei den Probandengruppen zu sehen sind (Erscheinungsform),
- ob sich die Antworten der Probandengruppen außerhalb des deutschsprachigen Raums von denen unterscheiden, die DaF innerhalb des deutschsprachigen Raums lernen (Inlands- und Auslandssituation).

Bei der Analyse der Ergebnisse werden zwei Varianten nach emotions- bzw. kognitionsspezifischen und situations- bzw. unterrichtsspezifischen Aspekten unterschieden.

Emotionale bzw. kognitive Sprechangst

Horwitz, Horwitz und Cope (1986: 128) sehen die fremdsprachliche Angst nicht nur als eine Folge von situationsbezogenen Faktoren, sondern auch als ein Komplex von Selbsteinschätzungen, Überzeugungen (sog. *learner beliefs*), Gefühlen und Verhaltensgewohnheiten. Im Gegensatz zu muttersprachlichen Fähigkeiten werden die Lernenden in diesem Fall vor die Tatsache gestellt, dass ihre fremdsprachliche Kompetenz eingeschränkt ist. Die geringe Kompetenzeinschätzung taucht meistens als eine Folge von geringem Selbstvertrauen oder vom Misstrauen gegenüber eigenem Sprachniveau auf und führt dazu, sich nicht gern in der Fremdsprache zu äußern, was wiederum dazu führt, sich nicht zu verbessern. Im gleichen Zusammenhang betonen Nerlicki und Riemer (2012: 91), dass die Lernenden die häufigste Ursache für ihre Hemmungen in Bezug auf das Sprechen in den eigenen Kompetenzlücken sehen. In diesem Fall fürchten die Lernenden, beim Sprechen Fehler zu machen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten kann nicht aufgebaut werden. Gregersen und Horwitz (2002: 563) vergleichen ängstliche Lernende, die mit ihrer fremdsprachlichen Kompetenz nicht zufrieden sind, mit Perfektionisten, die nahezu muttersprachliche Sprachbeherrschung anstreben und kommunikative Situationen vermeiden, in denen sie sich unsicher fühlen. Außerdem machen sie darauf aufmerksam, dass ängstliche Sprachlernende, die in der Fremdsprache fehlerlos sprechen wollen, ihre Anstrengung in die Fehlervermeidung investieren, anstatt sich auf das Erlernen bzw. den Gebrauch einer Fremdsprache zu fokussieren (vgl. ebd.).

In Bezug auf die Angst vor möglichen Fehlern ergibt sich die Einstellung der Lernenden zur eigenen Kompetenz, in der die Lernenden sich eher auf die grammatische Korrektheit als auf die Realisierung der kommunikativen Absicht konzentrieren. Beim spontanen Gespräch ist das Risiko der grammatischen Fehler, die schriftlich nicht auffallen, aber in der gesprochenen Sprache häufig auftreten, sehr hoch. Aus diesem Grund kann das Wissen der Fremdsprachenlernenden beim Sprechen lückenhaft bleiben, wovon z.B. der falsche Artikelgebrauch, d.h. die Wahl zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln, der nicht korrekte Gebrauch des Genus oder fehlerhafte Pluralformen der Nomina sowie die fehlerhafte Deklination der Eigennamen zeugen. Die fehlerhafte Grammatik beim Sprechen könnte dazu führen, dass die Lernenden, die sich in der Fremdsprache ausdrücken müssen, die sie nicht gut beherrschen, weniger gebildet und intelligent erscheinen als sie es in Wirklichkeit sind. Aus diesem Grund streben die Lernenden Beherrschung der fehlerfreien Grammatik an und sorgen sich ständig um mögliche Fehler. Unter dem Gesichtspunkt der individuellen Faktoren kommt fremdsprachenspezifisch eine andere Hemmung – vor allem in der Pubertät – dazu, sich zu exponieren, die Angst ausgelacht zu werden. Manche Lernenden befürchten, dass sie wegen fehlerhaften Sprachgebrauchs von anderen (auch Lehrenden) ausgelacht werden könnten (vgl. Nerlicki und Riemer 2012: 93). Diese angstausslösende Lernereinstellung hat häufig damit zu tun, dass die Lernenden fürchten, durch ihre nicht zufriedenstellende mündliche Performanz das Gesicht zu verlieren.

Situationsbezogene Sprechangst

In Bezug auf die situationsbezogene Angst nennt Heron (1989: 33) drei Aspekte: *acceptance anxiety* (*Will I be accepted and liked?*), *performance anxiety* (*Will I be able to learn what I have come to learn?*) und *orientation anxiety* (*Will I understand what is going on?*) (Heron 1989: 33 zit. nach Turula 2002: 29). Im Hinblick auf *acceptance anxiety* spielt die Lehrerautorität eine wichtige Rolle, da die Lernenden zögern, ob sie z.B. aufgrund des fehlerhaften Sprachgebrauchs von den Lehrpersonen beurteilt werden können. Eine weitere situationsbezogene Sprechangst, die auf *acceptance anxiety* basiert, kann u.a. dann zum Vorschein kommen, wenn die Lernenden sich mit anderen vergleichen und dabei zum Schluss kommen, anderen Lernenden unterlegen zu sein. In diesem Bezugsrahmen weisen Nerlicki und Riemer (2012: 93) darauf hin, dass Fremdsprachenlernende ihre Kompetenzen nicht selten im Vergleich zu dem beurteilen, was andere Lerner leisten können. Wenn sie zu der Einsicht gelangen, dass sie mit den anderen Mitlernenden nicht mithalten können, treten oft Angstgefühle auf. So können die Lernenden Angst haben, die Konkurrenz nicht mit den Mitlernenden aushalten zu können oder Fehler vor ihnen zu machen. Dies ist häufig zu sehen, wenn die anderen Mitlernenden sich sprachlich besser ausdrücken.

Im Hinblick auf *acceptance anxiety* kann auch festgestellt werden, dass Fehlerkorrekturen seitens der Lernenden zur Angst führen können. Bezüglich der Lehrer-Lerner-Interaktion stehen die Fragen immer im Vordergrund, ob der Lehrer/-in alle Fehler korrigieren soll und ob korrigierende Rückmeldungen zum Erlernen der Fremdsprache beitragen. In diesem Rahmen behauptet Young (1991: 429), dass es den Lernenden nicht darum geht, dass sie korrigiert werden (müssen), sondern darum, auf welche Weise dies vollzogen wird (wann, wie oft und besonders wie). Außerdem machen Nerlicki und Riemer (2012: 93) darauf aufmerksam, dass manche Lernenden es nicht mögen, wenn die Lehrenden sie während der mündlichen Produktion unterbrechen und ihre Fehler korrigieren.

Die meisten angstausslösenden Situationen, die im empirischen Teil dieser Arbeit mit wenn-Sätzen dargestellt werden, sind auf *performance anxiety* bezogen. In dieser Hinsicht kann die Sprechangst den Lernenden anlässlich verschiedener Ursachen überfallen. Die Hemmungen tauchen vor allem in bestimmten angstausslösenden Situationen wie z.B. Prüfungen oder Referate auf, in denen die Lernenden besonders der Kritik und Bewertung ausgesetzt werden. In solchen Fällen könnte der Angstfaktor hinderlich sein, da die übermäßige Angst die Leistungsfähigkeit verringert, weil hier ein wesentlicher Teil der geistigen Kapazität auf die Sorge um die zu erbringende Leistung verwendet wird (vgl. Weikert 1999: 15). In diesem Sinne entsteht die Leistungsangst bzw. Prüfungsangst dann, wenn die Lernenden befürchten, dass sie die von anderen, aber auch von sich selbst erwartete Leistung nicht erfüllen können. Eine andere Angstsituation basiert auf der Gruppenarbeit, in der bei den Lernenden Ängste abgebaut werden, die im Unterricht durch die Orientierung an der Lehrerkontrolle (Leistung, Bewertung) entstehen. In Bezug auf *performance anxiety* entsteht eine andere Art fremdsprachlicher Angst – Angst vor negativer Bewertung – dann, wenn die Lernenden negative Beurteilung fürchten. Diese Angst weist zwar ähnliche Aspekte wie die Prüfungsangst auf, jedoch beschränkt sie sich nicht nur auf die Prüfungssituation, sondern kann unter anderen Bedingungen entstehen (vgl. Süleymanova 2011: 36). In solchen Fällen haben die Lernenden Ängste davor, dass sie Fehler machen und ihnen

gegenüber Kritik geübt wird. Aus der psychologischen Sicht behauptet Aida (1994: 157), dass Menschen ihr Selbstbild durch fremde Eindrücke konstruieren und Situationen vermeiden, in denen dieses negativ beurteilt werden könnte. Dadurch weigern sich die Lernenden, den Lehrer/-in um eine Erklärung zu bitten, wenn sie etwas nicht verstehen. Dies passiert häufig, wenn die Funktionen zwischen Lehrerautorität und Fehlerkorrektur nicht entsprechend den Lernzielen aufgeteilt sind. Bei der anderen performanz -bzw. situationsbezogenen Angst geht es darum, dass die Lernenden Angst spüren, wenn sie Fragen gestellt bekommen, auf die sie sich früher nicht vorbereiten konnten.

Von *orientation anxiety* ausgehend ergibt sich eine andere situationsbezogene Sprehangst, die bei den Lernenden dazu führt, sich über das Inhaltsverständnis nicht sicher zu sein. Diese Situation kann meistens darauf zurückgehen, dass die Lernenden Unklarheiten bzw. Verstehensprobleme bei der Verfolgung des Themas haben und sich häufig nicht sicher hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit ihrer Antworten sind. In diesem Fall ziehen die Lernenden sich zurück und wagen nicht, das Risiko einzugehen, ihre eigenen Gedanken zu äußern. In der folgenden Tabelle wurden die situationsbezogenen Items aus der Umfrage gemäß diesen von Heron (1989) genannten Aspekten kategorisiert.

	<u><i>Acceptance anxiety</i></u>	<u><i>Performance anxiety</i></u>	<u><i>Orientation anxiety</i></u>
Ich habe Angst...	...wenn sich die Lehrer/-innen autoritär verhalten.	...wenn ich unvorbereitet sprechen muss.	...wenn ich nicht sicher bin, ob die Antwort inhaltlich richtig ist.
	...wenn die anderen Kursteilnehmer/-innen besser als ich sprechen.	...wenn ich vor den anderen Kursteilnehmern/-innen sprechen muss.	
	...wenn ich vor der ganzen Klasse von den Lehrern/-innen korrigiert werde.	... wenn ich vor den Lehrern/-innen sprechen muss.	
		...wenn ich in Gruppen zusammenarbeiten muss.	
		...wenn ich mich während einer mündlichen Prüfung unter Druck fühle.	

Tab.1: Einordnung der situationsbezogenen Angstgefühle nach Heron (1989), eigene Darstellung

Versuchspersonen

Insgesamt nahmen 60 Versuchspersonen an den Online-Befragungen teil. Die erste Gruppe bestand aus 30 Teilnehmern/-innen (18 Frauen, 12 Männer), die den Sprachkurs auf dem Niveau B2 im Goethe Institut Istanbul in der Türkei besuchen. Die Versuchspersonen in dieser Gruppe waren zwischen 20 und 48 Jahren alt; das Durchschnittsalter lag bei 24.43 Jahren, der Modalwert bei 25. Die zweite Gruppe, die den Sprachkurs auf dem Niveau B2 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main besuchte, bildeten 30 Teilnehmer/-innen (19 Frauen, 11 Männer). Die Altersspanne für diese Gruppe reichte von 20 bis 35 Jahren; das Durchschnittsalter lag bei 25.3 Jahren, der Modalwert bei 27.

Erhebungsinstrument und Durchführung

Die Online-Befragungen für die jeweiligen Probandengruppen fanden Ende Januar/Anfang Februar 2015 statt und erfolgten in deutscher Sprache. Beide Gruppen wurden durch die freiwillige Beteiligung definiert. Der Kontakt zu der Goethe-Universität Frankfurt am Main und dem Goethe Institut Istanbul wurde durch E-Mail-Anfragen hergestellt. Zusätzlich wurde der Befragungs-Link von den entsprechenden Lehrkräften an die Kursteilnehmer/-innen weitergeleitet und jede Gruppe wurde regelmäßig daran erinnert, an der Online-Befragung teilzunehmen. Die Konzeption der Online-Befragungen richtete sich größtenteils nach dem standardisierten Test *FLCAS* (*Foreign Language Classroom Anxiety Scale*) von Horwitz (1986).

Die Items in dieser Skala definieren drei Komponenten von *language anxiety*: Sprechangst, Prüfungsangst und Angst vor negativer Bewertung. Anders als bei Horwitz wurde allerdings jetzt eine Konzentration auf die Befragung des Emotionserlebens von Lernenden in Bezug auf die fremdsprachliche Kommunikation vorgenommen. In diesem Rahmen wurde darauf geachtet, dass die *weil*-Sätze (9 Items) eher auf die Emotion und Kognition der Lernenden bezogen sind, während die *wenn*-Sätze (9 Items) auf angstauslösenden Situationen im Unterricht beruhen. Beide Online-Befragungen bestehen aus 18 Items, denen fünf mögliche Antworten auf einer 5-Punkte-Likert-Skala (1: überhaupt keine Zustimmung; 2: keine Zustimmung; 3: unentschieden oder keine Antwort; 4: Zustimmung; 5: volle Zustimmung) zugeordnet sind. Der Grund für die Auswahl von 5-Punkte-Likert-Skala liegt darin, dass die Skalen mit einer ungeraden Anzahl von Werten einen mittleren Wert aufweisen. Diese mittlere Kategorie zielte auf die Vermeidung von der Antwortverweigerung oder dem willkürlichen Ankreuzen ab und erleichterte den Befragten, ihren Standpunkt genauer zu definieren.

Datenauswertung

***weil*-Sätze**

Bei der Datenauswertung werden zuerst die Ergebnisse zum Faktor ‚personenbezogene (emotionale/kognitive) Sprechangst‘ diskutiert. Diesem Faktor werden insgesamt 9 Items zugeordnet.

Item 1: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich denke, dass mein Sprachniveau nicht ausreichend ist.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	26,67	33,33	6,67	16,67	16,67	2,63 (1,47)
DE	13,33	33,33	20,00	6,67	26,67	3,00 (1,44)

Aus der Tabelle geht hervor, dass 60% der Gruppe aus der Türkei denken, dass ihr Sprachniveau nicht ausreichend ist. Unter den Teilnehmern/-innen aus Deutschland ist die Anzahl derjenigen, die dieser Meinung zustimmen, um 14% niedriger als bei den Teilnehmern/-innen aus der Türkei. Dagegen geben 33% der Teilnehmer/-innen in den beiden Gruppen Antworten, die das Gegenteil behaupten. Jede dritte Person in den beiden Gruppen gibt an, dass ihr Sprachniveau genug ist, um die deutsche Sprache zu sprechen. Der prozentuale Wert, der eine starke Tendenz zu ‚überhaupt keine Zustimmung‘ zeigt, liegt bei der Gruppe aus Deutschland bei 26,67%, während dieser Prozentsatz von der Gruppe aus der Türkei bei 16,67% liegt.

Item 2: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich auch in meiner Muttersprache nicht gern vor anderen spreche.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	3,33	16,67	10,00	20,00	50,00	3,97 (1,27)
DE	6,67	13,33	10,00	13,33	56,67	4,00 (1,36)

Die Tatsache, auch in der Muttersprache nicht gern zu sprechen, zeigt in den beiden Gruppen prozentuell gesehen ähnliche Ergebnisse. Während 20% in den beiden Gruppen angeben, dass sie auch in ihrer Muttersprache nicht gern sprechen, geben viele Teilnehmer/-innen (ca.70%) in den beiden Gruppen Antworten, die das Gegenteil behaupten. Die fast gleiche Verteilung der zustimmenden und negativen Antworten zwischen den beiden Gruppen erlaubt die Schlussfolgerung, dass Inlands- und Auslandssituation hierbei keine Rolle spielt. Hier geht es eher darum, dass persönliche Einstellungen einen Einfluss auf den Sprachgebrauch haben können.

Item 3: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich negative Erfahrungen gemacht habe.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	10,00	10,00	13,33	20,00	46,67	3,83 (1,39)
DE	3,33	3,33	13,33	16,67	63,33	4,33 (1,06)

Wenn man die Prozentwerte in den beiden Gruppen vergleicht, sieht man, dass die fremdsprachliche Angst als Folge früherer negativer Erfahrungen weniger die Teilnehmer/-innen aus Deutschland beschäftigt. Insgesamt haben 80% diese Frage negativ beantwortet. Unter den Teilnehmern/-innen aus der Türkei ist die Anzahl derjenigen, die diese Frage auch negativ beantworteten, um 13% niedriger als bei den Teilnehmern/-innen aus Deutschland. In den beiden Gruppen überwiegen negative Antworten auf diese Frage. Daneben konnte mit Hilfe dieser Frage nicht festgestellt werden, ob sich alle Teilnehmer/-innen mit der deutschen Sprache gleichermaßen beschäftigt haben.

Item 4: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich mich vor einer negativen Bewertung fürchte.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	13,33	30,00	20,00	20,00	16,67	2,97 (1,33)
DE	16,67	13,33	13,33	13,33	43,33	3,53 (1,57)

Die Tabelle zeigt eindeutig, dass sich 57% der Teilnehmer/-innen aus Deutschland keine Sorge um negative Bewertung machen, während 37% der Gruppe aus der Türkei diese Frage verneint. Es ist auch bemerkenswert, dass die Anzahl der überhaupt nicht Zustimmenden im Falle der Teilnehmer/-innen aus Deutschland höher als bei den Teilnehmern/-innen der anderen Gruppe ist. Diese Verteilung der Werte könnte darauf hinweisen, dass die Teilnehmer/-innen aus der Türkei mehr Wert auf die Beurteilung von anderen legen als die andere Gruppe.

Item 5: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich glaube, dass ich von anderen ausgelacht werden kann.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	20,00	20,00	10,00	16,67	33,33	3,23 (1,59)
DE	10,00	10,00	6,67	20,00	53,33	3,97 (1,40)

Auch in diesem Punkt stehen die meisten Teilnehmer/-innen aus Deutschland (ca.74%) der genannten Meinung negativ gegenüber, wobei die Anzahl der negativen Antworten bei den Teilnehmern/-innen aus der Türkei bei 36,56% liegt. Das bedeutet, dass die Angstgefühle in Bezug auf die Beurteilung häufiger bei der Gruppe aus der Türkei vorkommen. Es ist eine allgemeine Tatsache, dass viele Lernende Angstgefühle oder zumindest Hemmungen zeigen, wenn sie zu der Einsicht gelangen, dass sie mit den Mitlernenden nicht mithalten können. In diesem Rahmen beziehen sich Item 4 und Item 5 auf das Problem der sehr persönlichen Einstellungen.

Item 6: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich denke, dass ich eine Rückfrage bekommen kann.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	20,00	33,33	13,33	10,00	23,33	3,23 (1,59)
DE	13,33	13,33	13,33	20,00	40,00	3,97 (1,40)

Aus den Daten folgt, dass jede dritte Person (33,33%) in der Gruppe aus der Türkei keine Angst vor Rückfragen hat. Dagegen liegt der Prozentsatz der verneinenden Antworten bei der deutschen Gruppe bei 60%. Dass die Mehrheit auf diese Frage positiv antwortet, zeigt, wie hoch die Zahl (ca. 50%) der Teilnehmer/-innen aus der Türkei ist, die sich fürchten, eine Rückfrage zu bekommen. Dagegen beantwortet nur 26,66% der Teilnehmer/-innen aus Deutschland diese Frage positiv. Diese Verteilung der Werte ist darauf zurückzuführen, dass die Teilnehmer/-innen aus Deutschland möglicherweise mehr Gelegenheit haben, mit Deutschen zu sprechen, sodass sie eine Antwort geben müssen.

Item 7: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich das Gefühl habe, dass ich keinen Fehler machen darf.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	36,67	13,33	16,67	13,33	20,00	2,67 (1,58)
DE	20,00	20,00	13,33	20,00	26,67	3,13 (1,53)

Die Daten zeigen, dass die Anzahl der positiven und negativen Antworten in den beiden Gruppen fast gleich ist. Während die Hälfte der Gruppe aus der Türkei diese Frage bejaht, beantworten 40% der anderen Gruppe diese Frage positiv. In diesem Rahmen ergibt diese Itemanalyse keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Gruppen.

Item 8: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich Schwierigkeiten bei der Aussprache habe.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	13,33	43,33	6,67	6,67	30,00	2,97 (1,52)
DE	16,67	30,00	16,67	13,33	23,33	3,17 (1,45)

Die Mehrheit der Antworten in beiden Gruppen ist eindeutig positiv. Mehr als die Hälfte (56,66%) der Gruppe aus der Türkei behaupten, dass sie Probleme mit der Aussprache haben, während der Prozentsatz zu dieser Situation bei der anderen Gruppe

nur um 10% niedriger liegt. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen, die diese Frage negativ beantwortet, liegt in den beiden Gruppen bei 36%. Die Verteilung der zustimmenden Antworten ermöglicht die Schlussfolgerung, dass sich in beiden Gruppen eine Tendenz an Schwierigkeit bei der Aussprache abzeichnet.

Item 9: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich denke, dass meine Äußerungen grammatisch falsch sind.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	30,00	26,67	10,00	20,00	13,33	2,60 (1,45)
DE	16,67	30,00	16,67	13,33	23,33	2,97 (1,45)

Bei diesem Item ist es ersichtlich, dass die Mittelwerte in den beiden Gruppen gleich sind. Vergleicht man die prozentualen Werte bei den Ja-Antworten, so scheinen die Teilnehmer/-innen aus der Türkei (56,67%) weniger vertraut mit der grammatischen Korrektheit ihrer Äußerungen zu sein als die Teilnehmer/-innen aus Deutschland (46,67%). Passend dazu ist die Anzahl der stark Zustimmenden im Falle der Teilnehmer/-innen aus der Türkei höher als bei den Teilnehmern/-innen aus Deutschland (30% gegen 16,67%).

Die Anzahl der Teilnehmer/-innen, die diese Frage negativ beantwortet, ist auch für beide Gruppen fast gleich (ca. 35%). Darüber hinaus kann man schlussfolgern, dass die Probleme bei der Aussprache und der Grammatik mit der Inlands- und Auslandssituation nichts zu tun haben.

wenn-Sätze

Item 1: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich unvorbereitet sprechen muss.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	36,67	23,33	10,00	23,33	6,67	2,40 (1,38)
DE	30,00	20,00	13,33	20,00	16,67	2,73 (1,51)

Unter den Teilnehmern/-innen aus der Türkei geben 60% Unsicherheitsgefühle beim Sprechen ohne Vorbereitung zu, bei den Teilnehmern/-innen aus Deutschland sind dies nur 50%.

Der Mittelwert der ersten Gruppe zeigt, dass die Tendenz zur Zustimmung neigt, dass aber die Unterschiede zwischen den Gruppen nicht signifikant sind. Damit zeigen die Daten, dass dieser Faktor in den beiden Gruppen als potentielle Angstquelle betrachtet wird.

Item 2: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich vor den anderen Kursteilnehmern/-innen sprechen muss.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	10,00	26,67	33,33	6,67	23,33	3,07 (1,31)
DE	-----	23,33	30,00	20,00	26,67	3,50 (1,14)

Die Verteilung der zustimmenden (36,6%), unentschiedenen (33,33%) und ablehnenden (30%) Antworten in der Gruppe aus der Türkei erlaubt die Schlussfolgerung, dass es eine relativ homogene Verteilung auf diese Frage gibt. Daher kann man das Ergebnis nicht eindeutig interpretieren. Aus dieser Tabelle ist auch klar, dass die Anzahl der Unentschiedenen in den beiden Gruppen sehr groß ist (33,33%, 30%). In der Gruppe aus Deutschland überwiegen die ablehnenden Antworten (46,67%). Daneben ist auch bemerkenswert in dieser Gruppe, dass es keine stark zustimmende Antwort gibt und die Mehrheit zur negativen Antwort tendiert.

Item 3: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich vor den Lehrern/-innen sprechen muss.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	6,67	16,67	23,33	30,00	23,33	3,47 (1,22)
DE	10,00	20,00	26,67	20,00	23,33	3,27 (1,31)

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die Teilnehmer/-innen aus der Türkei keine Angst haben, wenn sie vor den Lehrern/-innen sprechen müssen. Über die Mehrheit (53,33%) beantwortet diese Frage negativ. Unter den Teilnehmern/-innen aus Deutschland ist die Anzahl derjenigen, die zur negativen Antwort tendieren, um 10% niedriger als bei den Teilnehmern/-innen aus der Türkei. Daneben erreichen die Nein-Antworten fast den gleichen Wert (23,34%, 30%). Aus den Daten kann man schlussfolgern, dass zwischen den Gruppen kein großer Unterschied besteht.

Item 4: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich in Gruppen zusammenarbeiten muss.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	3,33	23,33	6,67	40,00	26,67	3,63 (1,22)
DE	-----	6,67	13,33	26,67	53,33	4,27 (0,94)

Die Mittelwerte zeigen, dass die beiden Gruppen sich in diesem Problem kaum unterscheiden. Die meisten Antworten widersprechen der angegebenen Meinung.

Daneben überwiegen in der Gruppe aus Deutschland die ablehnenden Antworten (80%), während nur 66,67% der Gruppe aus der Türkei diese Frage negativ beantwortet. Es ist auch bemerkenswert, dass 26,66% der türkischen Gruppe diese Frage bejaht. Betrachtet man dagegen unter den Teilnehmern/-innen aus Deutschland den Prozentsatz der bejahenden Antworten, der innerhalb der 20%igen Abweichung liegt, so zeigt sich, dass sich unter den Teilnehmer/-innen aus der Türkei eine Tendenz an Schwierigkeit bei der Gruppenarbeit abzeichnet.

Item 5: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich mich während einer mündlichen Prüfung unter Druck fühle.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	46,67	26,67	13,33	10,00	3,33	1,97 (1,16)
DE	33,33	26,67	16,67	10,00	13,33	2,43 (1,41)

Vergleicht man die prozentualen Werte, so scheinen die Teilnehmer/-innen aus Deutschland (60%) während einer mündlichen Prüfung weniger unter Druck zu sein als die Teilnehmer/-innen aus der Türkei (73,34%).

Betrachtet man die Ja-Antworten, so ist festzustellen, dass leistungsbezogene Situationen, in denen die Lernenden besonders der Bewertung ausgesetzt werden, für mehr als die Hälfte von beiden Gruppen problematisch sind. Der prozentuale Wert, der eine negative Tendenz zu dieser Frage zeigt, liegt bei der Gruppe aus der Türkei bei 13,33%, während dieser Prozentsatz von der Gruppe aus Deutschland bei 23,33% liegt.

Item 6: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich nicht sicher bin, ob die Antwort inhaltlich richtig ist.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	26,67	40,00	16,67	10,00	6,67	2,30 (1,18)
DE	30,00	23,33	13,33	20,00	13,33	2,63 (1,45)

Für die Mehrheit der Befragten trifft diese Aussage zu. Unter den Teilnehmern/-innen aus Deutschland, die diese Ansicht nicht teilen, liegt der Prozentsatz bei 33,33%. Daneben geben 16,67% der Teilnehmer/-innen aus der Türkei Antworten, die dieser Meinung nicht zustimmen.

Es ist aber auch zu verzeichnen, dass viele der Befragten (um ca. 15% in den beiden Gruppen) keine Meinung haben. Statistisch gesehen kann man jedoch keinen signifikanten Unterschied feststellen.

Item 7: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn ich vor der ganzen Klasse von den Lehrern/-innen korrigiert werde.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	10,00	23,33	13,33	26,67	26,67	3,37 (1,38)
DE	10,00	6,67	13,33	26,67	43,33	3,87 (1,33)

Wie aus der Tabelle offensichtlich ist, tendiert hier die Mehrheit in den beiden Gruppen zu einer negativen Antwort. Die Prozentwerte verteilen sich fast gleich, wobei die Anzahl der überhaupt nicht Zustimmenden im Falle der Teilnehmer/-innen aus Deutschland höher als bei den Teilnehmern/-innen aus der Türkei (43,33% gegen 26,67%) ist. Betrachtet man die Mittelwerte, so kommt man zu dem Schluss, dass unterrichtliche Situationen, in denen die Lernenden vor den anderen Lernenden korrigiert werden, für mehr als die Hälfte von beiden Gruppen nicht problematisch sind. Interessanterweise gilt dies in diesem Fall als eine normale Reaktion, obwohl man sich dessen bewusst wird, dass die Fehler auch mit einer Benotung verbunden sein können.

Item 8: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn sich die Lehrer/-innen autoritär verhalten.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	26,67	20,00	6,67	20,00	26,67	3,00 (1,62)
DE	3,33	16,67	20,00	20,00	40,00	3,77 (1,25)

Aus den Daten folgt, dass die Anzahl der positiven und negativen Antworten von der Gruppe aus der Türkei gleich ist (46,67% gegen 46,67%). Dagegen überwiegen in der Gruppe aus Deutschland die ablehnenden Antworten (60%). Es ist auch bemerkenswert, dass viele Teilnehmer/-innen in dieser Gruppe (20%) keine eindeutige Entscheidung treffen können. Anhand meiner eigenen Beobachtungen kann ich sagen, dass die Ursachen dieser Angstform nämlich oft darin liegen können, dass die Lehrenden außerhalb des deutschsprachigen Raums meistens nicht bemerken, dass sie die Lernenden streng kontrollieren.

Item 9: *Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, wenn die anderen Kursteilnehmer/-innen besser als ich sprechen.*

Gruppe	volle Zustimmung	Zustimmung	unentschieden oder keine Antwort	keine Zustimmung	überhaupt keine Zustimmung	Mittelwert (STABW)
TR	23,33	43,33	13,33	6,67	13,33	2,43 (1,30)
DE	30,00	23,33	13,33	3,33	30,00	2,80 (1,65)

Betrachtet man die Mittelwerte, so ist festzustellen, dass die Gruppe aus der Türkei eine überwiegend zustimmende Meinung vertritt (ca. 70%) und die Antworten nicht so stark gestreut sind. Sichtbar ist auch, dass in der Gruppe aus Deutschland 53,33% der Befragten die Meinung vertreten, dass andere Teilnehmer/-innen besser sprechen als sie selbst. Hieraus kann man schlussfolgern, dass die Mehrheit in den beiden Gruppen zu einer positiven Antwort tendiert und es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen gibt.

Fazit

Die vorliegende Arbeit versteht sich als Beitrag zur Diskussion über die Rolle der affektiven Faktoren beim Lernen einer Fremdsprache. In diesem Bezugsrahmen zeigt diese Arbeit, wie sich die Lernenden innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums ihre Angstgefühle vor allem im Hinblick auf den mündlichen Sprachgebrauch selbst erklären.

Betrachtet man die 9 Items (wenn-Sätze), mit denen unterrichtliche Faktoren gemessen werden, ergibt sich für beide Gruppen die Tatsache, dass die Verteilung der zustimmenden, unentschiedenen und ablehnenden Werte fast gleich ist. Die entschiedene Mehrheit, die sich in unterrichtlichen Situationen gehemmt fühlt, zeichnet sich durch verhältnismäßig große Angstgefühle aus. In den beiden Gruppen geben mehr als die Hälfte der Probanden positive Antwort bei 4 Items (in jeder Gruppe Item 1, 5, 6 und 9). Bei den Aussagen zur Sprechangst im Falle der fehlenden Vorbereitung (Item 1) behauptet die Mehrheit der Befragten in den beiden Gruppen, dass sie Angst spüren, wenn sie zum Sprechen ohne frühere Vorbereitung aufgefordert werden. Bei der leistungsbezogenen Bewertung ihrer Sprachproduktion (Item 5) weisen die meisten Lernenden von den beiden Gruppen wieder Angstgefühle auf, wenn sie vor der Lehrperson ihre sprachlichen Leistungen mündlich beweisen sollen. Bei der Unsicherheit im Bezug zur inhaltlichen Korrektheit der Antwort (Item 6) unterschätzt die Mehrheit in den beiden Gruppen ihre eigene Kompetenz. Beim Vergleich mit anderen Lernenden (Item 9) beurteilen mehr als die Hälfte der beiden Gruppen ihre Kompetenzen im Vergleich zu dem, was andere Lerner vermeintlich leisten können. In diesem Fall kommt es zur Unterschätzung eigener Lernpotentiale und -leistungen, so dass diese Vergleiche auch Angstgefühle verursachen. Feststellbar ist, dass unter den beiden Gruppen die Items zu situationsbezogenen Sprechhemmungen am meisten Angstgefühle auslösen.

In Bezug auf die 9 Items (weil-Sätze), die zur personenbezogenen Sprechangst dienen, geben mehr als die Hälfte der Gruppe aus der Türkei eine positive Antwort insgesamt bei 5 Items (Item 1, 6, 7, 8 und 9). Gemäß diesen Items lassen sich fünf verschiedene Lernereinstellungen unterscheiden, die der Schwierigkeit beim Sprechen zuzuordnen sind: Unvertrautheit mit dem eigenen Sprachniveau (Item 1), Verweigerung bei unerwarteten Fragen (Item 6), Angst vor möglichen Fehlern (Item 7), geringes Vertrauen in Bezug auf die eigene Aussprache (Item 8) und das Gefühl der Unsicherheit bei den grammatischen Äußerungen (Item 9). Hier kann die Annahme ausgesprochen werden, dass die Gruppe aus der Türkei aufgrund der emotionalen und kognitiven Reaktionen ein nicht so aufgeschlossenes Lernverhalten entwickelt hat. Dementsprechend erlebt sie die Fremdsprache durch eine Art emotionale Blockade. In Anlehnung an die überwiegende Anzahl der stark zustimmenden Antworten könnte man

schlussfolgern, dass die Selbstüberzeugung der Lernenden bei der türkischen Gruppe einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Entstehung fremdsprachenspezifischer Angst hat. Betrachtet man die gleichen 9 Items von der personenbezogenen Sprehangst, sieht man, dass mehr als die Hälfte der Gruppe aus Deutschland eine negative Antwort bei insgesamt 5 Items (Item 2, 3, 4, 5 und 6) gibt. Feststellbar ist, dass unter dieser Gruppe das Item 3 („Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich negative Erfahrungen gemacht habe.“) am seltensten Angstgefühle auslöst. Es folgen Item 5 („Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich glaube, dass ich von anderen ausgelacht werden kann.“), Item 2 („Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich auch in meiner Muttersprache nicht gern vor anderen spreche.“), Item 6 („Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich denke, dass ich eine Rückfrage bekommen kann.“) und Item 4 („Ich habe Angst, im Kurs auf Deutsch zu sprechen, weil ich mich vor einer negativen Bewertung fürchte.“). In dieser Gruppe ist die Überzeugung verbreitet, dass der Einfluss von emotionalen bzw. kognitionalen Einstellungen, um sprechen zu können, eher nicht sprechhemmend wirkt. Dieser Unterschied könnte darauf zurückzuführen sein, dass ein Aufenthalt im Land, in dem die Sprache gesprochen wird, für die meisten Menschen der schnellste und effektivste Weg ist, um eine Fremdsprache zu erlernen und zu gebrauchen. Es ist eine Tatsache, dass sich die Lernenden in Deutschland dazu zwingen müssen, mit Leuten in Kontakt zu treten, - egal ob sie nach dem Weg fragen, etwas in einem Laden kaufen oder einfach nur „hallo“ sagen. Damit können sie immer mehr Selbstsicherheit gewinnen und mit der Zeit vergessen sie, dass sie zu Beginn Sprechhemmungen hatten.

Bei der Frage, ob sich die Antworten von Personen außerhalb des deutschsprachigen Raums von denen, die DaF innerhalb des deutschsprachigen Raums lernen, unterscheiden, ist entscheidend, inwieweit die Lernenden die mit dem Lernen verknüpften Emotionen und Gedanken in ihrer Funktion für die Auseinandersetzung mit der Umwelt nutzen. In Bezug auf die 9 Items von personenbezogener Angst, mit denen individuelle Empfindungen von Lernenden abgefragt werden, stimmen die Lernenden aus der Türkei häufiger zu, Angstgefühle zu haben, wenn sie sich auf ihre eigenen Gedanken vor dem Sprechen konzentrieren. Das Gefühl, sich mit anderen Leuten in verschiedenen Lebenssituationen verständigen zu können, ermöglicht bei der Gruppe aus Deutschland eine innere Sicherheit, dass sie diese Sprache genug beherrschen können. Dies behindert die Einstellung dieser Gruppe zu möglichen negativen Meinungen oder Gefühlen, die für den Lernprozess als störend angesehen werden. Hinsichtlich ihrer Einstellungen herrscht in dieser Gruppe eher ein positiveres Selbstbild, das in der Gruppe aus der Türkei nicht zu sehen ist.

Es bleibt immer noch ein ungelöstes Problem, dass im Fremdsprachenunterricht zu wenig darüber diskutiert wird, wie man Sprechen effektiv lernen und gebrauchen kann. Im Untersuchungsbereich ist es wichtig zu betonen, dass der Lernprozess nicht nur aus einem Erwerb von Wissen und Fähigkeiten besteht. In diesem Sinne sollen alle Lehrenden und alle Produzenten von Lehrwerken sehr genau überlegen, was in ihrem jeweiligen Kontext das richtige Vorgehen sein kann, um Formarbeit und mündliche Kommunikation gleichzeitig zu kombinieren.

Literaturverzeichnis

- Aida, Yukie** (1994): „Examination of Horwitz, Horwitz and Cope’s Construct of Foreign Language Anxiety: The Case of Students of Japanese”, in: *The Modern Language Journal* (78), S. 155-168.
- Aktaş, Tahsin / İşigüzel, Bahar** (2013): „Almanca Öğretmen Adaylarının Almanca Konuşma Becerilerine İlişkin Yeterlik Düzeylerinin İncelenmesi”, in: *Turkish Studies – International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* (8/8), S. 721-731.
- Çakır, Gülcan** (2015): „Yabancı Dilde Konuşma Becerisinin Geliştirilmesinde Öğretmen Adaylarının Görüşleri”, in: *The Journal of Academic Social Science Studies* (40), S. 193-203.
- Gregersen, Tammy / Horwitz, Elaine K.** (2002): „Language Learning and Perfectionism: Anxious and Non-Anxious Language Learners’ Reactions to their own oral Performance“, in: *The Modern Language Journal* (86), S. 562-570.
- Hatipoğlu, Sevinç** (2009): „Sprachkompetenz als elementare Dimension der Ausbildung von Fremdsprachenlehrern: Selbstbewertungen der Lehramtsanwärter für Deutsch“, in: *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache* (119/1), S. 33-46.
- Heron, John** (1989): *The Facilitator’s Handbook*. London.
- Horwitz, Elaine K. / Horwitz, Michael B. / Cope, Joann** (1986): „Foreign Language Classroom Anxiety“, in: *The Modern Language Journal* (70), S. 125-132.
- Nerlicki, Krzysztof / Riemer, Claudia** (2012): „Sprachverwendungsangst im interkulturellen Vergleich - auf der Suche nach ihren universellen und lernkontextspezifischen Ursachen“, in: *Deutsch als Fremdsprache* (49/2), S. 88-98.
- Süleymanova, Ruslana** (2011): *Abbau der Sprechanxiety im Unterricht DaF. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Integrationskurse*. Berlin.
- Turula, Anna** (2002): „Language Anxiety & Classroom Dynamics: A study of adult learners“, in: *English Teaching Forum* (40/2), S. 28-33.
- Weikert, Kerstin** (1999): „Beratung und Therapie bei Sprechanxiety – ein ressourcenorientierter Entwurf“, in: *Die Sprachheilarbeit* (44/1), S. 15-28.
- Young, Dolly J.** (1991): „Creating a low-anxiety classroom environment. What does language anxiety research suggest?“, in: *The Modern Language Journal* (75), S. 426-439.